

„Migrantinnen im Film“ -
der Dokumentarfilm „Gute Arbeit“ als Beispiel einer Filmdidaktisierung für
den DaZ/DaF-Unterricht

Eine Projektpräsentation

von Ursula Makoschitz,
PEREGRINA – Bildungs- Beratungs- und Therapiezentrum für
Immigrantinnen

im Rahmen des LEFÖ Bildungsseminars 2009

(Politische) Bildungsarbeit und Migrantinnen

ganzheitliche Ansätze

kritische Auseinandersetzung

4-6 Juli 2009

"GUTE ARBEIT"

von Karin Macher

produziert von Initiative Minderheiten und Peregrina

Dokumentarfilm, Dauer: insgesamt 54 Min.

3. Episode Porträt "Gordana" (Dauer 17'38Min)

didaktisiert 11'16

Der Film „ gute Arbeit“ kann gegen einen Umkostenbeitrag vom Verein Peregrina:
information@peregrina.at bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Der Film	
2. 1. Filmgeschichte, Filminhalt, Filmthematik, formale Aspekte	3
2.2. Die gewählte Filmepisode - Geschichte, Bilder/Szenen, Thematik	
3. Die Zielgruppe.....	5
4. Didaktische und zielgruppenspezifische Vorbemerkungen.....	5
4.1	
Unterrichtsziele.....	9
5. Verlauf der Unterrichtseinheiten.....	9
Erste Unterrichtseinheit	9
5.1. Einstieg.....	9
5.2. Vor dem Film.....	9
5.3. Während des Films.....	10
5.4. Nach dem Film.....	10
Zweite Unterrichtseinheit	11
5.5. Vor dem Film.....	11
5.6. Während des Films.....	11
5.7. Nach dem Film.....	12
6. Planungsmatrix.....	13
7. Arbeitsblätter	16
8. Lösungsblätter.....	28
9. Literaturverzeichnis.....	30

1. EINLEITUNG

Karin Machers Dokumentarfilm "GUTE ARBEIT" wurde als Premierenfilm zu der Filmreihe Gastarbajteri – MigrantInnen im Film des Filmarchivs Austria, die vom 26.1. bis 4.2.2004 im Wiener Metro Kino zu sehen war, gezeigt.

Der Film wurde im Auftrag der Initiative Minderheiten und Peregrina (Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Migrantinnen) im Jahr 2004 eigens für das Ausstellungsprojekt „Gastarbajteri“ im Wien Museum Karlsplatz erstellt.

Der Film zeigt die alltäglichen und institutionalisierten Benachteiligungen von Frauen in ihren Herkunftsländern und in Österreich sowie die Strategien, die sie entwickeln, um zurechtzukommen und zu überleben.

Dies ist nicht die Geschichte von Schicksalen und Opfern, sondern von Subjekten. Die Auseinandersetzung mit den Ursachen und Auswirkungen internationaler weiblicher Migration erfolgt sowohl auf der individuellen als auch auf der gesellschaftlichen Ebene.

Die vorliegende Projektarbeit gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil wird Information zum gewählten Film und der Bezug zur Zielgruppe gegeben, weiters wird die didaktische Vorgehensweise beschrieben und theoretisch begründet.

Im zweiten Teil wird der Ablauf der Unterrichtseinheiten dargestellt und es werden die Zielsetzungen der Übungen beschrieben und theoretisch begründet. Der dritte Teil besteht aus den verschiedenen Arbeitsblättern und deren Lösungsschlüssel, die zum didaktisierten Video erstellt wurden.

Die wörtlichen Zitate im Text sind kursiv gesetzt.

2. Der Film

2.1. Filmgeschichte, Filminhalt, Filmthematik, formale Aspekte

GUTE ARBEIT

Dokumentarfilm, 54min, 2004

"Der Dokumentarfilm "Gute Arbeit" von Karin Macher erzählt die Geschichte von drei Frauen, die im Zuge der Arbeitsmigration nach Österreich gekommen sind. „Jede Arbeit ist eine gute Arbeit, wenn ich damit Geld verdiene“, sagt eine der Protagonistinnen, die 27jährige Martina aus der Slowakei.

Durch starke Bilder werden die Welten gezeigt, in denen diese Frauen leben und arbeiten. Die Idylle am Land – ein Spargelfeld, eine „Wüste“ am Ende der Welt, das Sozialdrama in der Stadt – ein Vorzeigegemeindebau aus Sichtbeton und Glas und die heitere Tourismusregion – der Arbeitsalltag einer afrikanischen Saisonarbeiterin bilden die Kulissen für den Film.

Kurze Informationen über Gesetze, Bestimmungen und Statistiken sind die einzigen Sequenzen, in denen Kommentare vorkommen, ansonsten wird auf diese verzichtet.

Verzichtet wird auch auf die gängige Darstellung von Vorurteilen gegenüber "Fremden" – im Gegenteil, positive Beispiele zeigen auf, wie MigrantInnen unterstützt werden können, beispielsweise von ArbeitgeberInnen. Der Fokus des Films liegt aber bei den Protagonistinnen, die den ZuschauerInnen ihren Alltag und ihre Überlebensstrategien ebenso vermitteln, wie ihre Befindlichkeiten und Zukunftswünsche. " (<http://gastarbjteri.at>)

Für die Didaktisierung wurde die Dokumentation über Gordana gewählt. Sie hat Ihren Lebensmittelpunkt in Österreich und lebt, wie die Mehrheit meiner Kursteilnehmerinnen, bereits jahrelang in Österreich.

Aus sprachlicher Perspektive ist es ebenfalls sinnvoll diese Episode zu wählen, da ihre Erzählungen nicht ausschließlich durch Untertitel übersetzt sind.

Der Film „gute Arbeit“ gibt einen Einblick in die Geschichte und den Alltag von Frauen aus Osteuropa und anderen Teilen der Welt, die nach Österreich eingewandert sind oder hier arbeiten, um ihre Lebenssituation zu verbessern.

2.2. Die gewählte Filmepisode - Geschichte, Bilder/Szenen, Thematik

Filmepisode : Gordana - Frau, Migrantin, Arbeiterin und Mutter; Zeit: 17' 38 Min.
11,16' Minuten vollständig didaktisiert

Geschichte: Gordana ist vor 13 Jahren mit ihrem Mann von Bosnien nach Österreich gekommen.

Sie wollten sich beweisen, dass sie es alleine schaffen können. Sie erzählt über ihre schwierigen

Anfangsjahre, die fehlenden Arbeitspapiere, die Trennung von ihrem Sohn. Schließlich hat sie ihre Zukunft selbst in die Hand genommen und konnte ihren Sohn nach Österreich holen. Durch Zufall fand sie eine Arbeitsstelle an ihrem Wohnort und ist mit ihrer jetzigen Tätigkeit und Wohnungssituation zufrieden. Wir sehen sie an ihrem Arbeits- und Wohnort, erleben ihren Arbeitsablauf und die Tätigkeiten, die sie und ihre ArbeitskollegInnen zu verrichten haben. Gordana hat ihren KollegInnen die Arbeitsstelle vermittelt. Sie verrichten einen streng geregelten Arbeitsplan und ausnahmsweise gibt es während der Dreharbeiten eine Arbeitspause mit Kaffee und Kuchen. Die Kolleginnen erzählen aus ihrem Leben und erklären, warum sie keine Zeit haben einen Deutschkurs zu besuchen. Der einzige männliche Kollege schweigt. Für Gordana ist es schwierig ihre alte Heimat und ihre neue Heimat in Einklang zu bringen. Obwohl sie ein Haus in Bosnien gebaut hat, ist ihre Heimat dort, wo ihre Kinder leben werden. Der Trennungsschmerz ihrer Eltern könnte auch ihr eigener werden. Die letzte Szene zeigt Gordana mit ihrer Tochter am Christkindlmarkt auf dem Rathausplatz. Wie ist die Situation für ihre Tochter, wenn sie eine Mutter hat, die als Putzfrau arbeitet, während die Mütter von Schulkolleginnen Anwältinnen oder Bürofachkräfte sind? „Manchmal ist es wirklich schmerzlich, manchmal ist es schmerzlich, aber es ist so und bleibt so! Du kannst nichts ändern, ja genau!“ sagt Gordana am Ende des Films.

Bilder/Szene

Die Wohnumgebung von Gordana; Hochhäuser im Nebel; Morgendämmerung; Fahnenstangen, die im Wind wehen; die beleuchtete Uno-City; Gordana beginnt ihren Arbeitstag als Reinigungskraft, die Kamera folgt ihr während ihrer Vorbereitungen. Sie geht durch die leeren Gänge und Stiegenhäuser ihrer Wohnhausanlage, filmisch immer wieder unterbrochen durch Bilder und Geräusche der Wohnumgebung. Hochhäuser an der Copa Cagrana. „Donaucity“, das neue Wien. Glasfassaden, Stiegenhäuser, Wohnflure. Gordana erzählt über ihre ersten Jahre in Österreich auf bosnisch, ihre Erzählungen werden mit deutschen Untertitel übersetzt. Reinigungsgeräte und Putzmittel werden durch die Gänge und Innenhöfe gefahren. Der Tag bricht an - Musik im Hintergrund. Gordana berichtet über die Tätigkeiten, die sie während ihrer Arbeitszeit ausführt, wir sehen sie und ihre KollegInnen bei der Arbeit. Gordanas Geschichte, ihre Erzählungen fügen sich ein in die Bilder ihrer Lebensumgebung. Die Terrasse der Wohnsiedlung ist der Ort der Reflexion - hier erzählt sie über ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunftsvorstellungen. Die Interviewerin ist mit ihren Fragestellungen selten als Stimme aus dem Off präsent. Man sieht die Arbeitsräume, Gordans Wohnungsfenster, Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, menschenleere Gebäudekomplexe und im Zeitraffer belebte Stiegenhäuser. Die U-Bahn bringt sie und ihre Tochter ins Zentrum und wieder nach Hause. Das Schiff, das die Donau entlang fährt, ist unterwegs.....

Thematik: Gordanas Geschichte veranschaulicht, die Schwierigkeiten, mit denen Migrantinnen in Österreich konfrontiert sind. Mit Wünschen, Ängsten und Hoffnungen ist sie aus Bosnien hierher gekommen. Die ersten Jahre waren hart. Ohne legale Arbeitspapiere wurde sie nur ausgenutzt. Doch sie hat die Initiative ergriffen – sich selbst als wichtig und kompetent präsentiert. Gemessen an ihren Qualifikationen und ihrer Ausbildung geht sie an ihrer jetzigen Arbeitsstelle einer Erwerbstätigkeit nach, die schlecht bezahlt und gesellschaftlich nicht anerkannt ist. Damit teilt sie das Schicksal vieler Migrantinnen. Zusätzlich zu systematischen und alltäglichen Zwängen sind Migrantinnen gespalten, was ihre Existenz betrifft. Mit ihrer Wohnung

und ihrem Arbeitsplatz ist Gordana zufrieden, aber es gibt auch die Heimat, wo ihre Eltern leben, wo sie ein Haus gebaut hat. Die Zukunft ihrer Kinder wird sich in Österreich gestalten und wo will sie dann sein?

Ihre Tochter fühlte sich klein, aufgrund der beruflichen Tätigkeiten ihrer Mutter. Doch für Gordana ist die Situation gut geworden, im Vergleich zu den Anfangsjahren. Hat sie das erreicht, was sie wollte oder hat sie resigniert und/oder ist zufrieden, mit der Lebenssituation, die sie als Migrantin erreichen konnte?

3. Die Zielgruppe

Das Thema der Dokumentation „Gute Arbeit“ sind Migrantinnen in Österreich. Ich habe eine Episode dieses Films gewählt, um so Aspekte der Lebensrealität meiner Deutschkursteilnehmerinnen -Migrantinnen- in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen.

Migrantinnen sind doppelt benachteiligt als Fremde und als Frauen.

Zuwanderinnen wurden oft nur als "Anhängsel" männlicher Migranten wahrgenommen. Die stereotypen Vorstellungen, wie: "unterdrückt, ungebildet, sprachlos, traditionell" schreiben ihnen Attribute zu, die in dieser generalisierenden Form nicht existierten. Migrantinnen unterscheiden sich sehr hinsichtlich ihrer Geschichte, ihrer Persönlichkeit und ihres Lebensstils. So gehören dazu Akademikerinnen ebenso wie Hilfsarbeiterinnen, eingebürgerte Zuwanderinnen ebenso wie Asylwerberinnen, sehr engagierte Frauen ebenso wie politisch weniger Interessierte. Migrantinnen erleben in ihrem Lebensalltag zahlreiche Diskriminierungen:

sie zahlen mehr für schlechtere Wohnungen, sie verfügen oft über sehr gute schulische Qualifikationen, bekommen aber vor allem nur einen Arbeitsplatz als Hilfskraft, sie sind vor dem Gesetz in vielen Bereichen gegenüber der Aufnahmegesellschaft benachteiligt und werden aufgrund ihrer Herkunft oder Hautfarbe im öffentlichen Raum beschimpft. Obwohl viele MigrantInnen selbst oft Schwierigkeiten haben, sich in Österreich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, unterstützen die meisten ihre Verwandten in ihren Herkunftsländern. Das Bild des westlichen Wohlstandes, an dem jeder gleich berechtigt teilhaben kann, wird aufrechterhalten, obwohl die meisten Zuwanderinnen in der Realität diese Erfahrungen nicht machen.

Viele Migrantinnen werden von ihren Arbeitgebern ausgenutzt und nicht legal beschäftigt. Die strengen Quoten der Familienzusammenführung erzwingen jahrelange Trennungen von Kindern und Ehepartnern. Viele Mütter müssen ihre Kinder bei ihren Eltern lassen und leiden unter der Trennung. Sind die schwierigen Anfangshürden geschafft, bedeutet das noch lange nicht, dass sich die Hoffnungen von Migrantinnen auch erfüllen. Die Mehrheit der in Österreich lebenden Migrantinnen haben keine Möglichkeit einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren Ausbildungen entspricht. Langwierige, teure und komplizierte Nostrifikationsverfahren verunmöglichen die Anerkennung und Anwendung bereits erworbener Qualifikationen. Migrantinnen arbeiten als Hilfskräfte und Reinigungskräfte im Niedriglohnssektor. Arbeit, Wohnungssuche und Kinderbetreuung lassen keine Zeit um Sprachkurse zu besuchen oder sich qualifizieren zu können. Migrantinnen können jene Rollen, die ihnen zugeteilt werden nur sehr schwer verändern. Auch die zweite Generation hat mit der gesellschaftlich nicht gut bewerteten Position ihrer Eltern zu kämpfen.

Die Lebensgeschichte von Gordana könnte viele der unterschiedlichen Erfahrungen von Migrantinnen in Deutschkursen beinhalten.

4. Didaktische und zielgruppenspezifische Vorbemerkungen

Die Auswahl und Didaktisierung einer Episode des Dokumentarfilms „Gute Arbeit“ erfolgte

unter Bezugnahme auf Film literacy im Fremdsprachenunterricht, wie sie bei Blell u. Lütge definiert wird: „...als Befähigung zu einem sachgerechten und kritischen, selbstbestimmten, sozial-verantwortlichen, fremdsprachlich-kreativen und interkulturellen Handeln mit Filmen.“ (Blell u. Lütge: 404)

Ich orientiere mich dabei vorwiegend an folgenden Kompetenzen:

„Interkulturelle Kompetenz:

Förderung des Fremdverstehens

Erweiterung des kulturellen Horizonts der Lernenden

Entwicklung der Reflexionsfähigkeit über eigen- und zielkulturelle Aspekte

Fremdsprachliche Handlungs- und Kommunikationskompetenz:

Schulung des fremdsprachlichen Seh- und Hörverstehens

Befähigung zu emotionalen Reaktionen und persönlichen Stellungnahmen

Förderung sprachproduktiver Selbständigkeit in der Fremdsprache

Filmästhetische-kritische Kompetenz:

Aneignung und Schulung der Fähigkeit zur kritischen Analyse und Bewertung filmischer Inhalte

Sensibilisierung für filmästhetische Aspekte

Schaffung eines Bewusstseins für manipulative Effekte filmischer Darstellungsformen“ (ebd.)

Die Möglichkeit durch den Einsatz Film auch landeskundliche und interkulturelle Aspekte des Lebens in einem fremden Land zu vermitteln, soll hier in Bezug auf die Zielgruppe Migrantinnen um zusätzliche Aspekte erweitert werden. Wie lebt eine Migrantin in einer ihrer neuen Gesellschaft, wie funktioniert diese für sie, und wie versucht sie ihr Gefühlsleben zu beschreiben, wo versagt die neue Sprache, wo wird die Muttersprache eingesetzt?

„ Im Fernsehen/auf Videos kann man mittels Kamera nicht nur Situationen des äußeren Lebens zeigen, sondern auch das innere Leben einzelner Personen darlegen. Man sieht also, wie andere Menschen leben, wie eine andere Gesellschaft funktioniert und wie man in einer Fremdsprache das Gefühlsleben beschreibt. Man erfährt im weitesten Sinne eine andere Kultur“ (Roberts: 205)

Es wurde bewusst ein Dokumentarfilm gewählt, der nicht die „ Fremdgemeinschaft“ präsentiert, sondern das Leben einer Migrantin, in der von ihr angeeigneten Umgebung darstellt.

„Eine wichtige Funktion kommt dabei dem Aspekt der Identifizierung des Zuschauers mit den filmischen Protagonisten zu, die durch die Anteilnahme am Geschehen sowie die Entfaltung der eigenen Urteilsfähigkeit zu einer Horizont -Erweiterung der Lernenden führen kann.

Interkulturelles Lernen mit Filmen im Fremdsprachenunterricht kann z.B. dort stattfinden , wo das kulturelle Selbstverständnis einer Gesellschaft untersucht wird, der multikulturelle oder multilinguale Kontext thematisiert wird und allgemein die monokulturell geprägten Bewusstseinshaltungen von Schülerinnen und Schülern aufgebrochen werden. (Roberts:205)

Der Film bezieht sich auch auf wechselnde Lebensräume. Die österreichische Gegenwart, die Vergangenheit und Gegenwart in Bosnien. Beide Realitäten überschneiden sich und schließen sich aus. Gordanas Lebenssituation ist eine von vielen. Frauen, die sich in der Fremde beweisen müssen, die etwas zurücklassen, in Österreich existieren und manchmal nicht mehr wissen, wohin

sie gehören. Diese Lebenssituation, dokumentiert durch die Erzählungen Gordanas, aber auch durch die filmischen Mittel der Abbildung ihres Lebensraumes und ihrer Arbeitsbereiche, eine Lebenswelt, die durch Anpassung gekennzeichnet ist. Dies kann durch die Beobachtung eine Wiederentdeckung, eine Differenzierung eine Konfrontation mit eigenen Erfahrungen der Kursteilnehmerinnen bewirken. Es soll ein sprechen übergefördert werden.

„Nicht die Autonomie des bewegten Bildtextes steht primär im Vordergrund, sondern vornehmlich die Zuschauer-Text-Interaktion, in der der Zuschauer, stimuliert durch den Film, seinen persönlichen Sinn erzeugt. Sinnzuweisung wird dabei sowohl durch den audiovisuellen Text gesteuert als auch durch das persönliche und kulturell geprägte Welt – und Erfahrungswissen des Zuschauers.“ (Blell u. Lütge: 202)

Gordanas Erzählungen geben der bosnischen Muttersprache und der neuen deutschen Sprache Raum. Beides ist gleichwertig. In ihrer Arbeitssituation mit einer bulgarischen Kollegin wird offensichtlich, dass die gemeinsamen und die neue Sprache eine Verständigung ermöglichen. Gordanas Deutsch ist nicht korrekt. Die didaktische Aufbereitung des Films dient also nicht nur der Festigung der deutschen Sprache. Vielmehr soll auf die Redemöglichkeit der Verständigung trotz Auslassungen, grammatikalischer Mängel und semantischer Unzulänglichkeiten verwiesen werden. Gordanas Aussagen sind verständlich, ihre Gefühle, Meinungen, die Wiedergabe von Erlebten und zukünftigen Problemen können ausgedrückt und vermittelt werden, in einer sprachlichen Form, die immer wieder als „Gastarbeiterdeutsch“ beschrieben wird. Falsche Syntax, fehlende Deklinationen, falsche Konjugationen und Tempusfehler. Gordana wird verstanden, verstärkt durch die filmische Präsentation, ihrer Mimik, ihre Modulation. Natürlich wird dadurch im Unterricht nicht die sprachliche Verbesserung durch Zuhören oder „Abhören“ erreicht. Ein wichtiges Unterrichtsziel wäre, die Mitteilung als solche in den Vordergrund zu stellen.

Nicht die fehlerfreie Kommunikation steht im Vordergrund, sondern die Möglichkeit sich auszudrücken, um verstanden zu werden. Bosnisch, fehlerhaftes Deutsch oder korrektes Deutsch sind jeweils nur ein Mittel zum Zweck der Kommunikation. Die KursteilnehmerInnen sollen ein Bewusstsein über die emotionalen Seiten von Sprache sowie die Beziehung von sprachlichem Wissen und sprachlichem Handeln entwickeln:

"Es hat sich gezeigt, dass es bei ' language awareness' um ein Sprache(n) und Sprachenlernen integrierendes Konzept geht, in dem Sprache nicht nur als sprachlich-kommunikatives System und als Lerngegenstand, sondern auch als gesellschaftlich-politisches Phänomen im Kontext von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität betrachtet wird.(... .) Mutter -und Fremdsprache sowie Muttersprachen -und Fremdsprachenunterricht werden als miteinander in Beziehung stehende Erscheinungen betrachtet, die sich auf die Lernenden unter kognitiven, sozialen, affektiven und politischen Aspekten auswirken und somit weit über den Erwerb instrumenteller fremdsprachlicher Kompetenzen hinausgehen. " (Gnutzmann: 337)

Für Anfängerinnen könnte die Schere zwischen Text und Bild etwas schwierig sein. Es herrscht eine komplementäre Wort - Bild Relation vor. Meist sieht man Aufnahmen von Gordana und die Erzählungen nehmen auf ihr Leben Bezug. Die Bilder sind meist poetischer und zugleich profaner Hintergrund von Gordanas Geschichte. Sie untermalen das von ihr Gesagte und fordern zu Assoziationen auf. In einigen Sequenzen dominieren die Bilder, sie erzählen die Geschichte ohne Ton.

„ Als authentische Kulturprodukte bieten fremdsprachige Filme vielfältige Anknüpfungspunkte

für die Reflexion über eigenkulturelle und fremdkulturelle Phänomene, die durch die plurimediale Darstellungsform, d.h. Eine Koppelung sprachlicher, außersprachlicher - akustischer und optischer Codes, ihren besonderen Reiz bezieht. (Blell u. Lütge: 204)

Die gewählte Dokumentation ist sehr wortkonzentriert, deshalb ziehe ich es vor den Film in etliche kleine Abschnitte unterteilen. Meine Unterrichtserfahrungen haben gezeigt, dass die Lernenden frühzeitig abschalten, wenn Sie Verstehensprobleme oder Verständigungsprobleme haben. Deshalb habe ich jede Sequenz so vor- und nachbereitet, dass bei Anfängerinnen wenige sprachliche Unklarheiten auftreten können.

Da der Dokumentarfilm "Gute Arbeit" nicht primär mit Spannungs- oder Unterhaltungselementen arbeitet, sollte dies auch nicht als störend empfunden werden. Aufgrund verschiedener spezifischer Voraussetzungen und Bedingungen können viele Kurse für MigrantInnen nicht immer in sprachlich homogene Gruppen zusammengesetzt werden. Dies ist auch in meinen Deutschkursen der Fall. Diesem Umstand entsprechend habe ich versucht, sprachliche Übungen zu dem Film sowohl für Anfängerinnen mit Grundkenntnissen als auch für Fortgeschrittene zu konzipieren.

Je nach Ausgangslage der Gruppe können die Aufgaben innerhalb einer Gruppe in leichtere und schwierigere Übungen unterteilt werden und etliche Übungen zur Vorentlastung oder zum Wortschatz können bei Fortgeschrittenen auch weggelassen werden. Diejenigen Übungen, die nur für Fortgeschrittene ausgerichtet sind, sollten jedoch in Partner- und Gruppenarbeit von allen gemeinsam gemacht werden können. Dies nimmt jedoch wesentlich mehr Zeit in Anspruch, stärkt jedoch das „Voneinander-Lernen“ innerhalb der Gruppe.

Ich habe mich dafür entschieden die ersten 11.16` Minuten der Episode von Gordana zu didaktisieren. Diese unterschiedlichen Übungen sind so aufgebaut, dass sie entweder alle durchgeführt werden können oder je nach Zielgruppe auch nur nach Sprachkenntnissen selektiert werden können.

Es ist aber ebenso möglich pro Unterrichtseinheit nur einzelne Sequenzen zu zeigen oder nur ausgewählte Sequenzen zu zeigen, da jede für sich einen geschlossenen Inhalt bietet. Zusätzliche Vor- oder Hintergrundinformationen können durch die aufbereiteten Texte ergänzt werden. Wünschenswert wäre es in allen Fällen anschließend genügend Zeit für zusätzliche Information, Gespräche und Diskussionen zu haben.

Aufgrund der unbestimmbaren Zeit, die Diskussionen in Anspruch nehmen können, war es mir unmöglich einen klar limitierten Zeitraster vorzugeben. Die Unterrichtseinheiten meiner Kurse betragen insgesamt 150 Minuten pro Unterrichtstag.

Deshalb überschreiten die Übungen auch die vorgegebene Länge von zwei Unterrichtseinheiten à 50 Minuten. Die Übungen vor dem Sehen des Films und die Aufgaben und Diskussionen nach dem Film sind für eine Zeitspanne von zweimal 75 Minuten geplant. Die Übungen die ausschließlich während des Sehens gemacht werden, betragen jedoch nicht mehr als zwei Unterrichtseinheiten à 50 Minuten für jedes Sprachniveau.

Die Übungen sind für Anfängerinnen mit Grundkenntnissen A1- und Fortgeschrittene ab A2 Niveau des Europäischen Referenzrahmens des Europarats konzipiert.

Die Protagonistinnen des Films " Gute Arbeit" sind ausschließlich Frauen und auch die meisten Deutschkurse für MigrantInnen in Frauenvereinen sind ausschließlich für Frauen. Die nachfolgende Didaktisierung ist jedoch nicht auf die Zielgruppe Frauen beschränkt. Etliche biographische Bezugspunkte von Gordana werden in einer homogen weiblichen Gruppe aber anders diskutiert werden als mit Männern.

4.1. Unterrichtsziele

Der Schwerpunkte der Didaktisierung liegen einerseits auf Wortschatzarbeit (Anfängerinnen) und ausgewählten grammatikalischen Übungen und Wiederholungen (Fortgeschrittene) und andererseits auf der Reflexion und Diskussion über die Situation von Migrantinnen in Österreich. Die kommunikativen Ebenen des Sprachhandelns stehen im Vordergrund und sollen den Frauen helfen ihre sozialen und sprachlichen Kompetenzen zu stärken.

Hierbei schließe ich mich dem didaktischen Konzept von H.L. Bauer - unter Bezugnahme auf Österreich- an:

" Deutsch ist die Zielsprache, aber das Ziel der Lernenden sind sie selbst, in ihrer Auseinandersetzung mit Deutschland. Andererseits darf der Etüden-, der sprachliche Trainingsaspekt und -effekt nicht außer Acht gelassen werden. Zwischen beiden Polen bewegt sich der Sprachunterricht." (Bauer: 2)

5. Verlauf der Unterrichtseinheiten

Erste Unterrichtseinheit

5.1.Einstieg in den Film:

„ Videoeinsatz soll mit Aktivität und Kreativität verbunden werden und möglichst schon vor dem Einsatz Äußerungen evozieren. Video ist wie Projektarbeit, das fertige Produkt Video wird durch Phasen der Bearbeitung zu einem anderen, erweiterten Produkt“ (Dinohobel:6)

Arbeitsblatt1:

Der Impuls für den Film ist ein Bild von Gordana. Dies kann sowohl als Standbild am Videorecorder gezeigt werden, als auch, wie in dem von mir aufbereiteten Arbeitsblatt. Für Anfängerinnen mit Grundkenntnissen ist das Arbeitsblatt auch eine Wiederholung von persönlichen Angaben. Um Vermutungen zu äußern genügt es, die Angabe in einfachen Aussagesätzen oder Wortfragmenten zu formulieren: " Ich glaube, sie kommt aus.... usw. Für fortgeschrittene Lernende genügt es meist, die Vermutungen kurz zu notieren und in sprachlich komplexeren Nebensatzkonstruktion oder in Konjunktivform zu äußern: Ich glaube, dass.... Ich vermute, dass.... Sie könnte aus.....usw.

Wichtig ist zu betonen, dass die fehlenden Informationen im Laufe des Films gegeben werden und die Kurteilnehmerinnen ihre Notizen während des Sehens auch überprüfen müssen. Diese biographischen Hinweise sind nach einer Filmzeit von 5`30 vollständig beantwortet.

5.2.Vor dem Film:

Vorentlastung und Motivation – Texttranskription (Streifentext)

Arbeitsblatt 2:

Zu Beginn des Films, wo Gordana über ihre erste Zeit in Österreich spricht, wird ihr bosnische Sprache durch deutsche Untertitel übersetzt. Um die Einübung in gleichzeitiges Lesen und Sehen zu erleichtern, wurde dieser Text des Films bereits als Impuls schriftlich transkribiert, um das Sehen nicht zu sehr durch Untertitel zu stören.

Der Streifentext kann bei Anfängerinnen auch in längere Abschnitte zusammengefasst werden. Sinnvoll wäre es bei der Paararbeit Anfängerinnen und Fortgeschrittene zusammen arbeiten zu lassen. Bereits in der Texttranskription sind einige Angaben zu Arbeitsblatt 1 enthalten, die nun mit den Vermutungen überprüft werden können.

5.3. Während des Films:

Überprüfung von Arbeitsblatt1 bis 5`30

Szene 1: Gordanas Vergangenheit bis 2:41

Überprüfung der Textanordnung und Abklärung über die richtige Reihenfolge im Plenum.
(Arbeitsblatt 2)

Für Anfängerinnen kann diese Szene auch zweimal gespielt werden.

Szene 2: Gordanas Wohngegend bis 3:46

(Arbeitsblatt 3)

Detailverstehen - Vorteile der Wohngegend für Gordana

Assoziationen und eigene Vorstellungen zu Filmbildern

Das Arbeitsblatt 3 regt dazu an, eigene Vorstellungen über die Wohngegend von Gordana zu formulieren. Der erarbeitete Wortschatz soll in einer Transferphase zur Formulierung von Vor- und Nachteilen der eigenen Wohnsituation anregen.

Svensson bezeichnet diese Phase als Phase C- die dritte und letzte Phase der Videopraxis

In dieser Phase soll die frei mündliche bzw. schriftliche Sprachproduktion erfolgen. Es können Texte verfasst werden, Inhaltsangaben geschrieben, Diskussionen stattfinden,

Situationsbeschreibungen und Systemvergleiche erfolgen. (vgl. Svensson: 22)

Die Sammlung von Wörtern, die auf die Vorteile der Wohngegend von Gordana zutreffen, können bei Anfängerinnen als Unterstützung für das Partnergespräch über die individuelle Wohnsituation auch um zusätzliche Assoziationen, um Formulierungen von Zustimmung, Ablehnung usw. ergänzt werden.

Für Fortgeschrittene empfiehlt es sich die neuerliche Einübung von Nebensatzkonstruktionen und die Wiederholung von Komparativ und Superlativ durchzuführen

(Meine Wohnung ist näher bei.....; Am wichtigsten ist mir.....;Am besten gefällt mir, dass...)

Szene 3 Beschreibung des Arbeitsalltags und Gordanas Motivation nach Österreich zu kommen. Film bis 5.30

Hier sollen die Vermutungen von Arbeitsblatt 1 vollständig überprüft und im Plenum verglichen werden.

5.4. Nach dem Film

Arbeitsblatt 4

Transkription des Textes von Szene 3

Die Transkription des Textes soll vor allem Anfängerinnen das Erfassen des Inhalts zu erleichtern. Bei Fortgeschrittenen kann Arbeitsblatt 4 auch weggelassen werden und der Diskussionsimpuls mündlich gestellt werden.

Frage zum Unterschied zwischen dem Leben einer Migrantin und dem Leben einer Österreicherin. Ziel ist es, sowohl die Themen des Films noch einmal zu wiederholen als auch die eigene Situation als Migrantin in Österreich zu reflektieren. Obwohl erst ein Drittel des Films gezeigt wurde und noch verschiedene Aspekte wie Entfremdung zur Heimat und die Situation für die Kinder von Migrantinnen in der zweiten Hälfte des Films thematisiert werden, kann bereits jetzt eine Diskussion begonnen werden, die entweder Gordanas Porträt oder die eigene Geschichte der Kursteilnehmerinnen zum Inhalt hat. (Themen wären -rechtliche Position; Qualifikation und Arbeitsmöglichkeiten, Trennung von der Familie, Möglichkeiten zur Verwirklichung von Wünschen und Vorstellungen, usw.)

Die Lernenden haben dabei die Wahl, ob sie nur über die Situation von Gordana sprechen oder auch ihre eigene Lebenssituation thematisieren wollen.

Im Unterricht gelingt es oft nicht Gespräche über Diskriminierungen im Leben der KursteilnehmerInnen zu führen, da dies oft von der Kursleitung „inszenierte“ Diskussionen sind und Unterrichtende sich auch scheuen persönliche Fragen zu stellen.

„ Die direkte und einsichtige – weil sichtbar nachvollziehbare -Vorgabe eines Stimulus, einer Situation ist ein konkurrenzloser Vorteil der Videoaufzeichnung. Der Lehrer braucht nicht erst und mit viel Aufwand einen Stimulus, eine Situation konstruieren und verbal aufzubauen, um eine bestimmte Lernerleistung zu evozieren.“ (Bauer:3)

Zweite Unterrichtseinheit

5.5 Vor dem Film

Rekonstruktion des Inhalts von Teil 1

Arbeitsblatt 2b- Lückentext, Wiederholung oder Einführung der Verben in der Perfektform

5.6 Während des Films

Szene 4: Vorstellung der Arbeitskolleginnen, Erzählung, wie der Arbeitsplatz gefunden wurde. Film bis 7'32

Arbeitsblatt 5

Die Fehlersuche und Korrektur des transkribierten Textes, soll für die Kursteilnehmerinnen die Möglichkeit bieten, durch Fehleranalyse und Selbstreflexion grammatikalische Strukturen und Lexik zu analysieren und zu reflektieren. Für viele Migrantinnen ist es ein großes Problem nicht korrekt Deutsch zu sprechen.

Wichtig ist zu betonen, dass Gordanas Deutsch, obwohl fehlerhaft, trotzdem außreichend verständlich ist. Bei A1 Niveau sollte die Korrektur des transkribierten Textes im Plenum erfolgen und für die sprachliche Analyse müssen Beispiele an die Flip-chart geschrieben werden.

„Die Analyse realer Kommunikationsabläufe kann hier ein erster Schritt der für Lehrer und Lernende gemeinsamen Bewusstseinsbildung sein. (... .) Die Schüler reflektieren dann beispielsweise über Notkonstruktionen, reduziertes ‚Gastarbeiter‘- Deutsch, Interferenzerscheinungen oder etwa logische Kurzschlüsse und nicht über abstrakte grammatische Phänomene... .“ (Krumm: 65)

Die Analyse über individuelle Probleme und Fehlerquellen bei der Verwendung der deutschen

Sprache können als Anregung benutzt werden, um eigene Lernziele und Korrekturmöglichkeiten zu erarbeiten.

In gemischten Gruppen empfiehlt sich eine Partnerinnenarbeit.

Der transkribierte Text mit all seinen Fehlern sollte dann jeweils von einer schwächeren und einer fortgeschritteneren Teilnehmerin gemeinsam gemacht werden.

„Mit Konzepten eines kommunikativen, lernerzentrierten Sprachunterrichts sind die Anforderungen an den Lehrer gestiegen: er kann sich nicht mehr auf seine sprachliche Überlegenheit zurückziehen, er soll die Lernenden nicht durch vormachen und Korrektur zu richtigem Sprechen bringen, sondern er soll soziale Lerngruppen und ein Lernklima schaffen, in dem die Lernenden über das grammatisch richtige Sprechen hinaus ihre Sprachhandlungsfähigkeit entwickeln und zu selbständigem Weiterlernen befähigt werden. „ (Krumm: 66)

Szene 5 Arbeitspause, Gespräch mit Kolleginnen

Film bis **10:10**

Arbeitsblatt 6

Informationen während des Films sollen den verschiedenen Personen zugeordnet werden. Eine Aufteilung in zwei Gruppen und ein Vergleich der Ergebnisse kann als Spannungselement eingefügt werden.

Die anschließende Diskussion über den Wunsch Deutsch zu lernen und die erwähnten Gründe, warum dies so schwierig ist, soll dafür sensibilisieren, welche Hinderungsgründe es geben kann Deutsch zu lernen, ob es sinnvoll ist einen Kurs zu besuchen, welche Methoden es geben kann selbst zu lernen usw.

Szene 6 Arbeitsabläufe

Film bis **11.16'**

Arbeitsblatt 7a oder 7b

Erarbeitung spezifischer Wortschatz und Überprüfung von Orthographie

Für Anfängerinnen mit Grundkenntnissen können die Wörter im Wortpuzzle angegeben werden.

5.7. Nach dem Film

Meinungsäußerungen zum Film: Was hat Ihnen gut gefallen- was nicht?

Bewusstseinserschaffung für Filmgattung Dokumentation. Sensibilisierung für Effekte der filmischen Darstellungsform: Auswahl der Bilder, Rolle der Musik, Rolle der Regisseurin usw. Charakteranalyse der Protagonistin- (z.B. welche Adjektive würden Sie Gordana zuordnen- Arbeitsblatt 8)

Diskussion über die Darstellung(en) von Migrantinnen im Film – Welche Filme kennen Sie, welche Rolle haben Migrantinnen in diesen Filmen, wie sind Migrantinnen in den Medien vertreten usw.

Weiterführende Übungen

Schriftliche Übung: erzählen Sie die Geschichte von einer der beiden Arbeitskolleginnen von Gordana. Theoretischer Zusatztext - Diskussion über die Situation von Migrantinnen in Österreich und persönliche Erfahrung, Diskussion über den Text von Gamze Ongan über die

Situation von Migrantinnen in Österreich (Arbeitsblatt 9)

7. Planungsmatrix**A- Anfängerinnen mit Grundkenntnissen****FG- Fortgeschrittene**

Zeit	Filmszene	Aktivität	Unterrichtsziel	Unterrichtsmittel	Sozialform
5'	Einstieg Impuls	Einstimmung schreiben	Vermutungen über eine Person notieren. Wiederholung: persönliche Angaben machen können	Arbeitsblatt 1 Bild Gordana	Einzelarbeit A FG
5'		Sprechen	Vermutungen äußern: Redemittel der Vermutung üben: „Ich glaube, dass... Ich vermute, dass... Es könnte sein, dass... Vielleicht...		Plenum Unterrichtsgespräch FG A
10'		Vorentlastung lesen	Zerschnittenen Text in eine Reihenfolge bringen; Textzusammenhänge – Sinnzusammenhänge erkennen können	Arbeitsblatt 2 Streifenübung Filmtext	3er-Gruppenarbeit A+FG
5'	Film bis 2:41 spielen Szene 1 Gordanas Vergangenheit	Lesen sprechen	Überprüfung Textrekonstruktion	Arbeitsblatt 2	Einzelarbeit Anschließend Plenum Gruppenvergleich
5'	Film bis 3:46 spielen Szene 2	Detailverstehen	Informationen persönliche Angaben heraushören – Vermutungen	Arbeitsblatt 1 überprüfen	Einzelarbeit A FG

	Gordana Biographie		überprüfen		
5'	Szene 2 Gordanas Wohngeg.	schreiben	Notieren: Vorteile der Wohngegend	Arbeitsblatt 3	A FG
Zeit	Filmszene	Aktivität	Unterrichtsziel	Unterrichtsmittel	Sozialform
10'		sprechen	Freies Gespräch, Formulieren von eigenen Meinungen zu Filmbildern	Fragen Arbeitsblatt 3	Partnergespräch FG+FG A+A
5'	Film bis 5.30 spielen Szene 3 Arbeitsalltag u. Gordana Motivation nach Österreich zu kommen	Detailverstehen sprechen	Korrektur der Vermutungen	Arbeitsblatt 1 überprüfen	Einzelarbeit + Plenum Gruppenvergleich
			Nach dem Film		
		sprechen	Freies Gespräch-Vergleich Situation Migrantin-Österreicherin	Arbeitsblatt 4	Diskussion im Plenum
			2. Unterrichtseinheit		
5'	Einstieg	schreiben	Perfektformen	Arbeitsblatt 2 b	Partnerarbeit
5'	Film bis 7.32 Szene 4 Arbeitskolleginnen Arbeitsstelle	sehen und hören			

10	Szene 4	Sprachliche Analyse	Fehlersuche Korrektur des transkribierten Textes	Arbeitsblatt 5	Partner- arbeit A+ FG
10'	Szene 4	schreiben, sprechen	Analyse von individuellen Sprachproblemen	Arbeitsblatt 5	Einzelarbeit danach Plenum
Zeit	Filmszene	Aktivität	Unterrichtsziel	Unterrichtsmittel	Sozialform
5'	Szene 5 Film bis 10.10' Arbeits- pause, Gespräch mit den Kolleg- Innen	Schreiben, sprechen	Detailinformationen notieren	Arbeitsblatt 6	2 Gruppen- Wettkampf
5'	Szene 5	sprechen - Diskussion	Bewusstwerdung über die über die Probleme Deutsch zu lernen	Flipchart	Plenum Gruppen- gespräch
10'	Szene 6 Film bis 11.16' Arbeits- abläufe	sehen und schreiben Überprüfung der Aufgabe	Wahrnehmung durch Bilder –Notieren des Gesehenen Inhaltliche und orthographische Überprüfung	Kreuzwort- rätsel Arbeitsblatt 7a und 7b	Einzelarbeit Partner- arbeit A mit Wortliste FG ohne Wortliste
			Nach dem Film		
		Sprechen	Analyse der Situation der Protagonistin,	Arbeitsblatt 8 -	Meinungen, Diskussion A + FG
			Information, Analyse über den Film – Filmgattung, filmische Mittel, Rolle von MigrantInnen in Filmen, Medien usw.		Plenum

			WeiterführenderText zur Situation von Migrantinnen	Arbeitsblatt 9	Arbeitsgrup pen FG
--	--	--	--	-------------------	-----------------------

8. Arbeitsblätter

Arbeitsblatt 1 Gordana – eine Migrantin in Österreich



Bitte machen Sie Angaben zu dieser Person. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen während des Films.

Fragestellung	Ihre Vermutung	Tatsächliche Angabe	r	f
Herkunftsland Woher kommt sie ?				
Aufenthaltsdauer Wie lange ist sie in Ö.?				
Familienstand Ist sie verheiratet? Hat sie Kinder?				
Wohnort Wo wohnt sie?				
Beruf Welchen Beruf hat sie?				

Migrationshinergrund Warum ist sie nach Österreich gekommen?				
--	--	--	--	--

Arbeitsblatt 2

Gordana hat ihr Heimatland verlassen und ist als Migrantin nach Österreich gekommen

Bitte bringen Sie die Texte über ihre ersten Jahre in Österreich in die richtige Reihenfolge:

Ich habe diese Arbeit gekündigt und mir eine Kronenzeitung genommen.
Eine Köchin wurde gesucht und ich bin hingegangen.

Ich habe ihn bei den Großeltern in Jugoslawien gelassen.
Das waren sehr schlimme Jahre. Wenn ich daran denke, muss ich weinen. Es ist besser nicht daran zu denken.

Eine Arbeitsbewilligung habe ich keine bekommen.
Bis ich eingesehen habe, dass ich alleine für mich selbst kämpfen muss.

Ich hatte eine Speisekarte dabei. Die habe ich hergezeigt und gesagt:
„Das kann ich alles kochen und noch viel mehr.“

Meine Chefin hatte versprochen mir eine Arbeitsbewilligung zu besorgen.
Sie hat mich nur ausgenützt.
Damit ich länger bleibe und mehr arbeite.

Sie hat geantwortet: „Das ist gut.“ Ich habe dann sofort bei ihr angefangen.
Sie hat mir gleich eine Arbeitsbewilligung besorgt. Ich bekam sogar ein Gehalt.
Dann erst konnte ich meinen damals 4-jährigen Sohn zu mir holen.

Am Anfang habe ich in einem Kaffeehaus gearbeitet.
Täglich von 8 Uhr früh bis Mitternacht
Das habe ich 4 Jahre gemacht.

Die Schwester meiner Schwägerin lebte damals bereits in Österreich, sie hat uns geholfen hierher nach Österreich zu kommen.
Und damit begannen 4 bis 5 der schwierigsten Jahre unseres Lebens.

Arbeitsblatt 3

Im Sommer ist es hier wie in der Karibik ...



Arbeitsaufgabe 1:

Warum lebt Gordana gerne an ihrem Wohnort? Notieren Sie in Stichwörtern, was sie sagt:

Arbeitsaufgabe 2: Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin:

Wie wirkt die Wohnumgebung von Gordana auf Sie?

Möchten Sie auch dort leben?

Wie ist Ihr Wohnort - was sind die Vorteile, die Nachteile?

Arbeitsblatt 4

Gordana wurde in einem Dorf namens Tobut in Bosnien geboren. Sie hat das Gymnasium abgeschlossen und Jus studiert und ihr Mann Lehramt für Geschichte in Sarajewo. Dann haben sie beschlossen, dass sie ins Ausland gehen. Sie wollten es im Leben alleine schaffen:
Nun lebt Sie seit 13 Jahren in Österreich

**Was unterscheidet Gordanas Leben von dem einer Österreicherin?
Welche Probleme hätte sie nicht, wenn sie in Österreich geboren worden wäre?
Wie waren Ihre eigenen Vorstellungen von einem Leben in Österreich und Ihre Erfahrungen in Österreich?**

Arbeitsblatt 2 b

Gordana hat ihr Heimatland verlassen und ist als Migrantin nach Österreich gekommen
Bitte setzen Sie die Verben richtig ein:

Ich habe diese Arbeit _____ und mir eine Kronenzeitung genommen.
Eine Köchin wurde _____ und ich bin hingegangen.

Ich habe ihn bei den Großeltern in Jugoslawien _____.
Das waren sehr schlimme Jahre. Wenn ich daran denke, muss ich weinen. Es ist besser nicht daran zu denken.

Eine Arbeitsbewilligung habe ich keine _____.
Bis ich _____ habe, dass ich alleine für mich selbst kämpfen muss.

Ich hatte eine Speisekarte dabei. Die habe ich _____ und gesagt:
„Das kann ich alles kochen und noch viel mehr.“

Meine Chefin hatte mir _____ eine Arbeitsbewilligung zu besorgen.
Sie hat mich nur _____.
Damit ich länger bleibe und mehr arbeite.

Sie hat _____: „Das ist gut.“ Ich habe dann sofort bei ihr _____.
Sie hat mir gleich eine Arbeitsbewilligung _____. Ich bekam sogar ein Gehalt.
Dann erst konnte ich meinen damals 4-jährigen Sohn zu mir holen.

Am Anfang habe ich in einem Kaffeehaus _____.
Täglich von 8 Uhr früh bis Mitternacht
Das habe ich 4 Jahre _____.

Die Schwester meiner Schwägerin lebte damals bereits in Österreich, sie hat uns _____ hierher nach Österreich zu kommen.
Und damit _____ 4 bis 5 der schwierigsten Jahre unseres Lebens.

ausgenützt
 versprochen besorgt geantwortet eingesehen gemacht
 hergezeigt bekommen
 geholfen gearbeitet
 gekündigt gesucht gelassen angefangen begonnen

Arbeitsblatt 5

Arbeitsaufgabe 1

Gordana erzählt, wie Sie ihren jetzigen Arbeitsplatz gefunden hat. Draganas Deutsch ist nicht ganz korrekt. Unterstreichen Sie Fehler, die Ihnen auffallen:

Ja, ich habe gekommen hier. Ich bin Erste hier gekommen vor 5 Jahre. Ich habe gearbeitet bei einer Reinigungsfirma und wann ich gekauft diese Wohnung, war ganz schwer zum fahren, diese Job , ich muss 4 Mal umsteigen und deswegen ich habe gedacht, muss suchen eine andere Job.

Ich habe zufällig gekommen in diese Büro, etwas andere Fragen und ich habe gesehen, dass suchen eine Frau, zum zu Hausarbeit fast alles insgesamt, aber heißt Hausarbeit, so ich bin gekommen, danach ich habe Mirinka mitnehmen, danach ich habe Frau Radina mitnehmen, danach ich habe Orsula mitnehmen, es ist eigentlich alle kommen, alle ich habe mitgebracht mit in die Firma.

Versuchen Sie, die Sätze in ein korrektes Deutsch zu bringen:

Ich bin als Erste vor 5 Jahren hierher gekommen. Ich habe.....

Arbeitsaufgabe 2:

Machen Sie ähnliche Fehler-wo liegen Ihre Probleme mit der deutschen Grammatik?

Satzbau
Satzverbindungen
Fallfehler
Verben
Orthographie (Rechtschreibung)
Wortwahl
Präpositionen
Andere.....

Haben Sie unterschiedliche Probleme beim Schreiben oder beim Sprechen ?

Arbeitsblatt 6



Die Kolleginnen von Gordana- was erfährt man über sie:

Frau Lidija	Frau Nevinka
aus Rumänien	seit 1992 in Österreich
	aus Bosnien
	arbeitet seit 3 Jahren hier

Arbeitsblatt 7 a - Fortgeschrittene

Reinigungstätigkeiten und Reinigungsorte

B	F	G	Ä	N	G	E	L	M	G	P	F	S	J	
K	A	A	G	E	L	Ä	N	D	E	R	J	T	Z	F
W	I	S	C	H	E	N	I	G	T	H	S	A	J	A
M	C	J	W	R	R	C	B	M	S	Z	U	U	X	H
S	A	U	B	E	R	M	A	C	H	E	N	B	I	R
T	D	J	P	V	E	A	K	L	C	A	E	S	A	R
I	N	I	C	T	F	Q	T	W	E	N	R	A	A	A
E	E	N	W	R	Ö	B	O	R	L	I	H	U	U	D
G	K	N	T	E	H	A	I	W	Ä	N	E	G	F	R
E	A	E	I	P	K	E	L	L	E	R	K	E	Z	Ä
N	U	N	H	P	E	G	E	I	T	S	M	N	Ü	U
H	T	H	K	E	N	L	T	S	C	D	C	E	G	M
A	F	Ö	L	N	N	E	T	M	R	D	F	H	E	E
U	E	F	K	E	H	R	E	N	R	X	X	P	E	R
S	K	E	N	N	I	N	N	Z	P	U	T	Z	E	N

Arbeitsblatt 7b – Anfängerinnen mit Grundkenntnissen

Reinigungstätigkeiten und Reinigungsorte

B	F	G	Ä	N	G	E	L	M	G	P	F	S	J	
K	A	A	G	E	L	Ä	N	D	E	R	J	T	Z	F
W	I	S	C	H	E	N	I	G	T	H	S	A	J	A
M	C	J	W	R	R	C	B	M	S	Z	U	U	X	H
S	A	U	B	E	R	M	A	C	H	E	N	B	I	R
T	D	J	P	V	E	A	K	L	C	A	E	S	A	R
I	N	I	C	T	F	Q	T	W	E	N	R	A	A	A
E	E	N	W	R	Ö	B	O	R	L	I	H	U	U	D
G	K	N	T	E	H	A	I	W	Ä	N	E	G	F	R
E	A	E	I	P	K	E	L	L	E	R	K	E	Z	Ä
N	U	N	H	P	E	G	E	I	T	S	M	N	Ü	U
H	T	H	K	E	N	L	T	S	C	D	C	E	G	M
A	F	Ö	L	N	N	E	T	M	R	D	F	H	E	E
U	E	F	K	E	H	R	E	N	R	X	X	P	E	R
S	K	E	N	N	I	N	N	Z	P	U	T	Z	E	N

AUFZÜGE
GÄNGE
KEHREN
SAUBERMACHEN
TOILETTEN

FAHRRADRÄUME
WISCHEN
KELLER
STAUBSAUGEN
TREPPEN

GELÄNDER
INNENHÖFE
PUTZEN
STIEGENHAUS

Arbeitsblatt 8

Bitte wählen Sie 5-10 Adjektive von dem Arbeitsblatt oder finden Sie eigene, die für Sie auf Gordana zutreffen. (Verwenden Sie ein Wörterbuch)



zufrieden, selbstbewusst, fröhlich angepasst,
 integriert, sozial, resigniert
 streng, traurig, genau, mütterlich,
 aktiv, initiativ, fleißig,
 stark, gewissenhaft, selbstständig
 autonom, kollegial,mutig,

Arbeitsblatt 9

Filmmachspann:

„Österreich ist das einzige Land innerhalb der EU, das Familienzusammenführungen durch Quoten regelt

Angehörige (Ehefrauen, Ehemänner und Kinder) warten durchschnittlich drei Jahre in ihrem Herkunftsland.

Sie warten auf einen Quotenplatz um zu ihren Familien nach Österreich zu kommen. Für Tausende in Österreich lebende Migrantinnen ist es auf Grund gesetzlicher Hürden nicht möglich eine legale Arbeit in Österreich zu finden.“

Zur Ergänzung der gesetzlichen Bedingungen - Textzitate von **Gamze Ongan** über die Lebensbedingungen von Migrantinnen in Österreich, verfasst im Jahre 2001

<http://www.ballhausplatz.at/johcgi/ball/TCgi.cgi?target=thema&Thema=34>

“Die Migrantin ist eine Frau, die, aus welchen Gründen auch immer, sich auf den Weg gemacht hat, sich getraut hat, das in jeder Hinsicht Vertraute aufzugeben und sich auf das Neue einzulassen, mitten im Leben ein zweites Leben anzufangen wie wenn sie unsterblich wäre. Sie wollte oder sie musste den Ort wechseln. Dabei war sie vielleicht verunsichert und verängstigt, aber auch neugierig, zuversichtlich, optimistisch und offen.

Die Migration ist eine Krise und eine Chance zugleich. Sie ist ein Neubeginn und mehr als das, eine zweite Sozialisation. Die migrierte Person ist in der Regel konfrontiert mit einer ihr fremden Sprache, mit neuen Werten und Normen, einer neuen Umgebung, einem neuen politischen System und einem neuen sozialen Status, dem der "Migrantin". Nach der Ankunft beginnt ein meist schmerzhafter Prozess, der zum Ziel hat, das Bekannte, im bisherigen Leben Bewährte mit dem Neuen in Einklang zu bringen.

Das Gelingen der Migration, ohne dass die Person daran zerbricht, ist von ihrer Persönlichkeit, von den Migrationsgründen und vor allem von den Bedingungen der Aufnahmegesellschaft abhängig. Eine starke Persönlichkeit vor der Migration, die Ressourcen hat, Krisen zu bewältigen, ist zweifellos sehr hilfreich.

Sowohl das Phänomen Migration an sich, als auch der Rassismus, der den MigrantInnen in ganz Europa und in Österreich entgegengebracht wird, sind gesellschaftlich verursacht. Die Migrantinnen müssen aber die psychischen und materiellen Auswirkungen der Migration und ihre Rassismuserfahrungen allein bewältigen. Das heißt, es wird der Fähigkeit jeder Einzelnen überlassen, mit massiven Ängsten, Verletzungen und der Entrechtung umzugehen.

Was die meisten Aufnahmegesellschaften - in diesem Fall Österreich - Migrantinnen bieten, ist aber nicht nur fehlende Unterstützung, sondern eine feindliche Einstellung und eine äußerst restriktive Gesetzgebung, die den Integrationsprozess besonders erschwert.

Nach dem österreichischen Fremdenrecht gibt es nämlich keinen Rechtsanspruch auf Familiengemeinschaft. Das bedeutet, dass die Eheschließung noch lange keinen Grund darstellt, um auch mit diesem Partner in Österreich leben zu dürfen. Als erster Schritt müssen eine Reihe von Voraussetzungen wie ausreichende finanzielle Mittel, eine alle Risiken abdeckende Krankenversicherung, ortsübliche Unterkunft etc. erfüllt sein.

Aus Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, sind Migrantinnen bereit, extreme Arbeitsbedingungen, ungesetzliche Arbeitszeiten und zu niedrige Löhne zu akzeptieren.

Mehr als die Hälfte der Migrantinnen, die überhaupt arbeiten dürfen, arbeiten als ungelernete Hilfskräfte. Aber auch die Migrantinnen mit hoher Ausbildung bekommen nur Jobs für ungelernete Arbeiterinnen.

Ohne gesetzliche Gleichstellung und soziale Akzeptanz wird sich an der Situation der Migrantinnen auch in den nächsten Jahren nicht viel ändern. Integration bedeutet Gleichberechtigung, Integration ist Möglichkeit sozialen Aufstiegs, Integration ist frei entscheiden zu dürfen, ob Frau arbeiten will oder nicht. Integration ist die Möglichkeit zu haben, auf allen Ebenen der Gesellschaft sichtbar zu werden und nicht nur in den Putzkolonnen. Integration ist, wenn Ingenieurinnen, Anwältinnen, Ärztinnen nicht mehr in Reinigungsfirmen arbeiten und ihre gelernten Berufe ausüben können.“ (Gamze Ongan: Was macht eine Migrantin aus? (<http://www.ballhausplatz.at/johcgi/ball/TCgi.cgi?target=thema&Thema=34>))

Lösungsblätter



Bitte machen Sie Angaben zu dieser Person. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen während des Films.

Fragestellung	Ihre Vermutung	Tatsächliche Angabe	r	f
Herkunftsland Woher kommt sie ?		Bosnien		
Aufenthaltsdauer Wie lange ist sie in Ö?		13 Jahre		
Familienstand Ist sie verheiratet? Hat sie Kinder?		Ja 2 Kinder		
Wohnort Wo wohnt sie?		Wien Donaustadt		
Beruf Welchen Beruf hat sie?		Reinigungskraft		
Migrationsgrund Warum ist sie nach Österreich gekommen?		Wollte das Leben im Ausland aus eigener Kraft schaffen		

Arbeitsblatt 3

Im Sommer ist es hier wie in der Karibik ...



Arbeitsaufgabe 1:

Warum lebt Gordana gerne an ihrem Wohnort? Notieren Sie in Stichwörtern, was sie sagt:

im Sommer wie in der Karibik,
grün (Copa –Cagrana)
kann einkaufen (Donauzentrum)
Arbeitsstelle
alles da

Arbeitsaufgabe 2: Diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin:

Wie wirkt die Wohnumgebung von Gordana auf Sie?

Möchten Sie auch dort leben?

Wie ist Ihr Wohnort? Was sind die Vorteile und die Nachteile?

Arbeitsblatt 6:



Die Kolleginnen von Gordana- was erfährt man über sie:

Frau Lidija	Frau Nevinka
aus Rumänien	seit 1992 in Österreich
spricht serbisch, deutsch, rumänisch	aus Bosnien
lernt Deutsch ohne Professor	arbeitet seit 3 Jahren hier
hat keine Zeit Deutsch für einen Deutschkurs	spricht schlecht Deutsch hat keine Zeit Deutsch zu lernen
Braucht Zeit für ihren Mann und ihr Kind	war früher Buchhalterin
hat auch zu Hause Arbeit	würde gern wieder als Buchhalterin arbeiten
ist zufrieden	Die Arbeit ist nicht leicht für sie

Reinigungstätigkeiten und Reinigungsorte

B	F	G	Ä	N	G	E	L	M	G	P	F	S	J	
K	A	A	G	E	L	Ä	N	D	E	R	J	T	Z	F
W	I	S	C	H	E	N	I	G	T	H	S	A	J	A
M	C	J	W	R	R	C	B	M	S	Z	U	U	X	H
S	A	U	B	E	R	M	A	C	H	E	N	B	I	R
T	D	J	P	V	E	A	K	L	C	A	E	S	A	R
I	N	I	C	T	F	Q	T	W	E	N	R	A	A	A
E	E	N	W	R	Ö	B	O	R	L	I	H	U	U	D
G	K	N	T	E	H	A	I	W	Ä	N	E	G	F	R
E	A	E	I	P	K	E	L	L	E	R	K	E	Z	Ä
N	U	N	H	P	E	G	E	I	T	S	M	N	Ü	U
H	T	H	K	E	N	L	T	S	C	D	C	E	G	M
A	F	Ö	L	N	N	E	T	M	R	D	F	H	E	E
U	E	F	K	E	H	R	E	N	R	X	X	P	E	R
S	K	E	N	N	I	N	N	Z	P	U	T	Z	E	N

AUFZÜGE
GÄNGE
KEHREN
SAUBERMACHEN
TOILETTEN

FAHRRADRÄUME
WISCHEN
KELLER
STAUBSAUGEN
TREPPEN

GELÄNDER
INNENHÖFE
PUTZEN
STIEGENHAUS

Gordana hat ihr Heimatland verlassen und ist als Migrantin nach Österreich gekommen

Bitte bringen Sie die Texte über ihre ersten Jahre in Österreich in die richtige Reihenfolge:

Die Schwester meiner Schwägerin lebte damals bereits in Österreich, sie hat uns geholfen hierher nach Österreich zu kommen.
Und damit begannen 4 bis 5 der schwierigsten Jahre unseres Lebens.

Am Anfang habe ich in einem Kaffeehaus gearbeitet.
Täglich von 8 Uhr früh bis Mitternacht
Das habe ich 4 Jahre gemacht.

Meine Chefin hatte versprochen mir eine Arbeitsbewilligung zu besorgen.
Sie hat mich nur ausgenützt.
Damit ich länger bleibe und mehr arbeite.

Eine Arbeitsbewilligung habe ich keine bekommen.
Bis ich eingesehen habe, dass ich alleine für mich selbst kämpfen muss.

Ich habe diese Arbeit gekündigt und mir eine Kronenzeitung genommen.
Eine Köchin wurde gesucht und ich bin hingegangen.

Ich hatte eine Speisekarte dabei. Die habe ich hergezeigt und gesagt:
„Das kann ich alles kochen und noch viel mehr.“

Sie hat geantwortet: „Das ist gut.“ Ich habe dann sofort bei ihr angefangen.
Sie hat mir gleich eine Arbeitsbewilligung besorgt. Ich bekam sogar ein Gehalt.
Dann erst konnte ich meinen damals 4-jährigen Sohn zu mir holen.

Ich habe ihn bei den Großeltern in Jugoslawien gelassen.
Das waren sehr schlimme Jahre. Wenn ich daran denke, muss ich weinen. Es ist besser nicht daran zu denken.

10. Literaturverzeichnis

Bauer, Hans Ludwig: Wege mit Video – drei Jahre experimentieren mit Video im Sprachunterricht. In: Zielsprache Deutsch, München1/1979, 2-11

Blell, Gabriele u. Lütge, Christine: Sehen, Hören, Verstehen und Handeln. Filme im Fremdsprachenunterricht. In: Praxis Fremdsprachenunterricht 6/2004, 402-405

Dinhobel, Sabina: Hör- Sehverstehen im DaF/DaZ Unterricht. Unberrichtsarbeit mit Video. WS 06/07. Wien, 2006

Gnutzmann, Claus: Language Awareness, Sprachbewusstheit, Sprachbewusstsein. In: Handbuch Fremdsprachenunterricht, hrsg.v.: Bausch, K.R, Christ, H., Krumm,H.J., Stuttgart 2003, S.335-339

Krumm, Hans-Jürgen: Video als Medium der Lehrerfortbildung. In: Ehnert: Festschrift. 64-71

Ganze Ongan: Was macht eine Migrantin aus? In:
<http://www.ballhausplatz.at/johcgi/ball/TCgi.cgi?target=thema&Thema=34>

Roberts, John T: Der „Kriminalweg“ zum Deutschlernen. In: Zielsprache Deutsch, Hueber,München4/1992, 204-209

Internetquellen:

<http://gastarbajteri.at/im/107105938334>